Zeitschrift: Kirchenzeitung für die katholische Schweiz

Herausgeber: Verein katholischer Geistlicher

Band: 2 (1850)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rirchenzeitung

für die katholische Schweiz.

Berausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Solothurn, Sonnabend den 30. März.

Die Rirchenzeitung erscheint jeden Sonnabend einen Bogen ftarf und foffet in Solothurn für 3 Monate 121/2 BB., für 6 Monate 25 BB., franto in der gangen Schweiz halbjabrlich 281/2 BB., in Monateheften turd den Buchhandel iahrlich 60 BB. 4 fl. oder 21/2 Athlic. Bestellungen an, in Solothurn die Scherer'iche Buchhandlung.

Bie Mich der Bater gefendet hat, fo fende 3ch euch.

30h. 20, 21.

Einladung zum Abonnement

auf die

Rirchenzeitung für Die fath. Schweiz. Preis viertetjährlich franto in der ganzen Schweiz 141/2 BB., fo wie auf die

Countageblatt für das fatholische Bolf.

Für das zweite Quartal oder bie Monate April, Mai und Juni nehmen alle Poftamter in der Schweiz Bestellungen an. Preis franko 51/2 Bagen.

Bu gefälligem Abonnement laden ergebenft ein Solothurn. Scherer'iche Buchhandlung.

Der katholische Priester als Prediger.

Eine der wichtigsten und erhabensten Berrichtungen, zu welcher der fatholische Priester die Weihe und die Sendung erhalten hat, ist das Predigeramt oder der Dienst des Wortes (Ministerium verbi, Diakonia tou logou), wie es die Apostel nennen (Apostelg. 6, 4), wir mögen nun beberzigen, von Wem der Prediger gesendet ist und in Weisen Namen er lehrt, oder Wozu er gesendet und welches die Lehre ist, die er verfünden soll.

Schon im alten Bunde fagt der Prophet Malachias (2, 7) von dem Priefter: "Die Lippen des Priefters sollen die Wiffenschaft bewahren, und das Geset foll man lernen aus seinem Munde; denn ein Engel des herrn der heersschaaren ift er", b. h. ber Gesandte Gottes an die Men-

fchen und ber Dolmetfcher feines beiligen Billens. Das gilt gang vorzüglich von dem Priefter bes neuen Bundes. Der Bater im Simmel bat in feiner Erbarmung feinen einge= bornen Sohn, in bem alle Schäte ber Beisbeit und Er= fenntnig verborgen find (Rol. 2, 3), auf Diefe Erde ge= fandt, um und die ewige Babrheit, die mahrhaftige Erfenntniß Gottes und feines beiligften Willens vom Simmel zu bringen; und Er, bas Wort und die Weisheit Des Baters, ift unfer lebrer, wie Er felbft fagt: "Einer ift euer Lehrer, Chriftus" (Matth. 23, 8). Der Bater fendet feinen Gobn; und ber Gobn fendet in feinem Ramen feine Junger, die Diener feines Evangeliums; Er fendet fie mit der Bollmacht und dem Auftrage, mit welchem Er vom Bater gefendet worden. "Bie Mich ber Bater gefenbet bat, fo fende 3ch euch" (3ob. 20, 21), fpricht Jefus; Er fpricht ferner: "Mir ift alle Gewalt gegeben im Sim= mel und Erde. Darum gebet bin , und lehret alle Bolfer ... lehret fie Alles halten, mas ich ench befohlen habe" (Matth. 28, 19 und 20) und: "Wer euch boret, ber boret Dich; und wer euch verachtet, ber verachtet Dich; wer aber Dich berachtet, ber verachtet Den, ber Mich gefandt bat" (Buf. 10, 16). Mit Recht fonnte baber ber Apostel fagen : "Bir find Gefandte an Chrifti Etatt, indem Gott gleichsam durch und ermahnet. Wit bitten an Chrifti Statt : Berfohnet euch mit Gott!" (11. Ror. 5, 20.)

Diese göttliche Sendung wird bem fatholischen Priester burch die Braut des herrn, burch die heilige Kirche Gottes vermittelt; durch ihr Degan giebt ihm Christus den bo-

ben Auftrag, durch fie ernennt Er ibn gu feinem Gefandten an die Menschheit und zu feinem Bevollmächtigten, burch fie ertheilt Er ibm die bobere Gnadenweihe, Die Galbung bes beiligen Beiftes, damit er ein auserwähltes Ruft= zeug des herrn merte; daß er mit Rraft und Gegen bas Bort Gottes verfunde; daß er niederreiße und aufbane, ausrotte und pflange, wie ber berr gu Jeremias gesprochen (Ber. 1, 10). Daber legt ibm ber Bischof im Ramen bes herrn und im Ramen ber Rirche Die Bande auf, nicht nur um ihm die bobere Sendung, sondern auch die bobere Gnate gu feinem erhabenen Berufe gu ertheilen. Darum betet für ibn, icon bei feiner Weihe gum Diafon, wo ibm das Evangeliumbuch in die Sande gegeben, und zu ihm gesprochen wird: "Accipe potestatem legendi Evangelium in Ecclesia Dei," die ftreitende Rirche; darum wird bei den beiligen Weihungen die triumphirende Rirche um ihre Kurbitte für ben zu Weibenden angerufen in der Allerbeis ligen = Litanei, welche bie Ramen fo Bieler enthält, Die fich im Lebramte gebeiliget baben, und bie "wie bie Sterne ewiglich glangen" (Dan. 12, 3). Go ift also ber fatholische Priefter als Prediger - der Bote Jefu an die Menfchen; er ift von Jejus burch feine beilige Rirche gefendet, mit feiner bobern Bollmacht betraut und mit ber bobern Gnade ju feinem beiligen Wirfungefreife ausgeruftet. Durch ben Priefter lehret Jefus und feine beilige Rirche.

Die Lehrer der alten philosophischen Schulen thaten groß mit den Stiftern oder Grundern biefer Schulen; der Pothagoraer rechnete es fich gur Ghre, ein Schuler bes Weisen von Samos zu fein und deffen Wiffenschaft zu lebren; ber Stoifer nannte mit Stolg ben Ramen des Beno; der Platonifer feste den Platon über alle Undern, und fcon ber gefeierte Rame besfelben follte feiner Lehre Em= pfehlung und Gingang verschaffen. Aehnliches geschieht wohl auch jest noch. Aber alle biefe, von der Welt gepriefenen namen geboren Menschen an, die bei aller Scharfe bes Berftandes, bei aller Tiefe ihrer Ginficht dem Irrthume unterworfen find und mannigfach gefret haben, und beren Sufteme vorübergegangen find oder vorübergeben werden. Aber der fatholische Priefter, ale Religionolehrer, folgt fei= nem menfchlichen fehlbaren Meifter; er ift ber Junger Jefu, beffen Wort die Wahrheit ift und nicht vorübergeben wird, wenn felbft Simmel und Erde vergeben. "Deine Lebre ift nicht mein, fondern Deffen, ber Dich gefandt bat" (Job. 7, 16), fagt ber Beiland; und fein Diener fpricht: 3ch verfündige die Rebre beffen, der mich durch feine Rirche gefandt, und ber diefe Lebre aus bem Schoofe ber emigen Babrheit gebracht bat. - Ja, ber fatholische Priefter auf ber Rangel ift - ber Gefandte Jefu an die Menfchen, er ift bas Organ ber beiligen Rirche Jefu, biefer Gaule und Brundveste der Wahrheit. " Der Mensch achte uns als Diener Christi und als Ausspender der Geheimnisse Gottes" (1. Kor. 4, 1), schreibt der Apostel. Der Priester hat also seinen Ruf zu seinem heiligen Umte, er hat sein Dostorz diplom, wenn ich mich so ausdrücken darf, von Christus und der Kirche.

Wie aber Christus über alle Weisen und Lehrer dieser Belt unendlich erhaben ist; so ist auch seine Lehre über alle Ersindungen menschlicher Weisheit erhaben, wie der Hims mel über die Erde!

Sie öffnet uns einen Blick in den himmel, in das heilige thum Gottes, der im unzugänglichen Lichte wehnt. Und was ist erhabener, als die Kenntniß, die sie uns von dem heiligen, ewigen Wesen Gottes und von seinen namenlosen Bolltommenheiten giebt? Es ist da heilige Nacht, die uns umfängt, oder vielmehr himmlische Klarheit, die uns überstrahlet.

Was ist erhabener und zugleich tröftlicher als die Ausfunft, die uns diese Lehre vom Berhältniffe Gottes zu uns und von unserem Berhältniffe zu Gott giebt. Und welche Aussicht in die Zukunft, in ein fünftiges Leben öffnet sie uns!

Was ist heiliger und erhabener als ihr Sittengefes, mit den zwei Grundgeboten der Liebe Gottes und der Liebe des Rächften!

"Bas fann uns," fchreibt der verewigte Berfaffer der Gefcichte der Religion Jefu Chrifti, *) "wünschenswerth, ichon und gut icheinen, bas bie Religion Jefu Chrifti nicht gewährt? Trachtet ihr nach Freude? Gie giebt ewige Wonne, beren Soffnung ichon bienieden alle Freuden und alle Leiden ber Beit überschwänglich überwiegt. Rach langem Leben? Gie giebt felige Unfterblichfeit. Rach Rube ? Gie allein giebt Rube, hienieden in den Sturmen des Lebens, Rube des Sänglings an der Mutterbruft, und dereinft ewige Rube. Nach Frieden? Der Gruß, mit welchem ber Berr feine Nachfolger fegnet, ift: "Friede fei mit euch!" Was ift ber Friede dieser Belt? Der Gobn Gottes giebt den mabren Frieden. "Meinen Frieden laffe 3ch euch; meinen Frieden gebe 3ch euch," fpricht Er; "nicht einen Frieden gebe 3ch euch, wie Die Welt giebt. Guer Berg erschrecke nicht und fürchte fie nicht!" Mach Freundschaft? Wo ift fie ficherer, wo tauernder, ale unter Rachfolgern Gines Geliebten, die alle, ohne Gifersucht, nur nach einem Biele ftreben, und wo jeder durch die Theilnahme bes Undern gewinnt? Wo die beilige Liebe bes Einen an beiliger Liebe tes Undern fich entzundet? Trachtet ihr nach Größe? Was ift größer als die Kindschaft Gottes? "Meine Lieben, wir find nun Gottes Rinder, und es ift noch nicht erschienen, was wir fein werden. Wir wiffen aber, wenn es ericheinen wird, daß wir 3hm gleich fein

^{*) &}quot;un meine Cobne und Tochter." Borrede jum I. Bd. der Geichichte ber Rel. 3. Chr.

werben, benn wir werden 3bn feben, wie er ift." Rach Dacht? Ber ba will, was Gott will, ift ber nicht, auf gewiffe Beife, Theilnehmer feiner Allmacht? Rach Freibeit? Das Evangelium ift "das vollfommene Gefets der Freiheit." Sienieden macht es uns frei von der Berrichaft ber Lufte und bes Todes. "Bo der Beift des Berrn ift, ba ift Freiheit." Und es wird uns verbeißen "bie berrliche Freiheit ber Rinder Gottes." Rach Beisheit? Dur Die Beisheit ber Religion verdient biefen Ramen. "Der Berr erleuchtet ihre Leuchte." "Bei bir," fo fagt David gu Gott, "bei bir ift bie lebendige Quelle, und in beinem Lichte feben wir bas Licht." Rad Tugend ? Welche Tugend lebret, welche gibt bie Religion Jefu Chrifti nicht? Reine Tugend, weil geubet um Gottes willen ; fichere Tugend, weil geleitet an ber Sand ber holden Demuth, Diefer Tochter ber Religion, welche von ber Welt für niedrig geachtet, himmlifchen Gin= nes ift; für feige geachtet, ben Muth bes lowen bat, weil fie mit findlichem Bertrauen nur auf bie Rraft Gottes rech= net und in feiner Starfe ftart ift, Er felbft aber "ibre Befte, auf die fie trauet, ihr Schild und bas Born ihres Beiles und ihr Schut ift." - Trachtet ihr nach Liebe? Der gange Beift biefer Religion ift Liebe; Liebe, von melder ohne fie Die Menfchen feinen Begriff batten. In ihr "ift bie Liebe bas Band ber Bollfommenheit." Alle Tugenden, die fie lebret, grundet fie auf Liebe gu Gott. Alle Tugenden, Die fie giebt, geben aus von ber Liebe gu Gott. "Laffet uns 3hn lieben, benn Er hat uns zuerft geliebt."

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Ritter *)

über Defterreich feit Joseph II.

"Ich bin weit entfernt, die guten Absichten Josephs II., seine Bötker glücklich zu machen, zu verkennen; er sehlte nur darin, daß sie alle nach seiner Façon glücklich sein sollten. Er war ein liberaler Tyrann im kaiserlichen Purpur, ein Nachbild von Julian dem Abtrünnigen, nur daß dieser einem rational-phantastischen Heitenthume, Joseph aber dem flachsten rationalen Christenthume huldigte. Beide gleich eitel, gleich hochmüthig, affectirten dennoch eine Berachtung ihrer durch Geburt ibnen zugefallenen Hoheit; beide wollten an demselben Tage, wo sie ausgesäet, auch erndten; der eine verhöhnte das Christenthum zu Gunsten seines heidnischen, der andere die katholische Kirche zu Gunsten seines christlichen Bernunste-Jools; Julian war so beschränft, daß er durch Einführung christlicher Insti-

tutionen bem Beibenthume glaubte aufbelfen ju fonnen; Joseph hob alle Bruderichaften auf, und veroronete ein Keft der allgemeinen Rachftenliebe ! Quelle betise! Julian wollte eine untergegangene Beit gurudrufen, Joseph arbeitete einer gerftorenden Bufunft in Die Bande. Jofephs eigenmachtiges Berfahren in Staat und Rirche mar revolutionar, denn jede eigenmachtige Berlegung bes beftebenben Rechtes, sie mag von oben ausgeben und nach unten gu gerichtet fein, ober von unten nach oben, ift revolutionarer Ratur. Joseph ging noch weiter, er ichuf einen Bureaufratismus, ber noch beute feines Gleichen fucht, und ordnete demfelben die Rirche unter. Er nahm ihr jede freie Gelbstbewegung, und erniedrigte fie gur Magd bes Staates. Die bischöflichen Stuble murden in ber Re= gel mit faiferlichen Schulrathen befest, benn biefe burfte man nicht erft breffiren. Auf Die Bugellofigfeir einer meift gegen die Rirche gerichteten Preffe folgte unter Frang I. ein Cenfurzwang, ber feines gleichen fuchte. Die Doctrin wurde durch Lehrbucher, die der Docent nicht aus ben Banden legen durfte, eingezwängt. Für ausgezeichnete Manner, wie & , 5 . . . gab es feine Ratheber; rafonnirende Zeitungen und Zeitschriften fonnten nur vom Auslande bezogen werden, vorausgefest, daß fie die ofterreichische Staatsomnipoteng nicht in Zweifel zogen; Controvereschriften, felbft wenn fie rein wiffenschaftlich gehalten waren, durften in Defterreich weder gedruckt noch verfauft werden. Dag in Folge folder Bevormundung eine geiftige Indoleng fur bobere, ale Runft= ober materielle In= tereffen, nicht ausbleiben fonnte, liegt am Tage. Dennoch hat Desterreich febr achtungswerthe Gelehrte. Indeffen fo strenge die öfterreichische Censur war, fonnte man boch bie meiften ichlechten Bucher, befonders wenn fie gegen das geltende Regierungsspftem gerichtet waren, leicht gu lefen erhalten, zuweilen fogar wurden fie von ben Beamten felbit angeboten. Es ichien, als wollten fie burch biefes Rafden und Darreichen verbotener Frucht zeigen, wie ver= haßt ihnen felbft die ftrenge Bevormundung fei, und wie reif auch fie zu größerer Freiheit maren *). Rurg nichts hat das Metternich'iche Regierungsfpftem bei ben gebilbe= ten Rlaffen fo verhaßt gemacht, als die faft findifche Bevormundung durch die Cenfur. Gine mabre Gronie bes Schidfale aber mar es, bag bie Studenten ber Biener Universität , von beren Erifteng man faum etwas mehr wußte, den Urheber der Carlobader-Beschluffe jum Rudguge nothigen. Indeffen bei allem Brennmaterial, welches in Bien und Prag fich angebauft hatte, und durch die Berhandlungen bes Berliner Landtages im Jahre 1847 Reuer gu fangen begann, glaubte man bod nicht baran, baf fo

^{*)} Populare Borlefungen über die Rirchengeschichte der erften vier Jahrhunderte. Borrede.

^{*)} Uebrigens verdient die Treue der öfterreichischen Beamten, gegen die Regiering im Sahr 1848 ihre volle Anerkennung.

lange Metternich bas Steuerruber bes Staates führe, und Sedelnigfi der Polizei vorftebe, ber Reffel fpringen murbe. Die ftrenge Cenfur und das Polizei = Regiment in Defter= reich baben fedoch bas Gute gehabt, daß die Bewohner fleiner Stadte und des Landes mit wenig Ausnahmen glaubig geblieben find. Wenn Die Regierung auf Diefen Grund bauet, die bifchöflichen Stuble mit frommen aber auch gelehrten Mannern besett, Dieselben von dem Joche ber Bureaufraten befreit, ben einzelnen Rationalitäten eine freie Entwidelung vergonnt, und tuchtige Docenten auf die academischen Lehrstühle beruft; jo fann fie hoffen am erften wieder unter allen erschütterten Staaten in den Safen einer geregelten und rubigen Bermaltung einzulaufen. Deftreich bat noch alle Elemente in fich, ber machtigfte und gludlichfte Staat auf tem Rentinent ven Europa gu merten. Gelbft feine Beamtenwelt ift vielleicht zuverläffiger und unterrichte= ter als in antern beutschen Staaten; benn die auf ten ofter= reichischen Universitäten eingeführte Disciplin notbigte fie jur Erlernung positiver Renntniffe und bewahrte fie vor boblen Theorien, Die nur Die Dhren figeln; darum bat Defterreich fich auch fo rafd von feinem Schreden wieder

Brbingionismus.

Die D. Reform enthält folgende Mittheilung: Die Secte Brvinge bat feit mehreren Jahren in Berlin feften Kuß gefaßt, ohne daß fur das Publifum der Schleier geboben mare, der über ihren Berfammlungen und Symbolen rubt. Der Butritt zu ten Religionsubungen ber Irvingianer ift nicht Jedem gestattet; ter gur Gemeinde nicht Geborige muß burch ein Mitglied eingeführt merden. Diefe Abgeschloffenbeit bat ber Cache noch mehr ben Schein bes Beheimnigvollen gegeben. Die Secte leitet ihr Entsteben vom Professor Irving in Glasgow ab, ihren Urfprung aber führt fie dogmatisch auf den beiligen Beift gurud, fie ift einer von ben Schöflingen ter myftifchen Richtung, welche gewöhnlich im Gefolge politischer Revolutionen giebt, und fällt mit der erften frangoffichen Revolution gusammen. Bab= rend fie in England gleich bei ihrem Entfteben Ausbreitung fand, fonnte fie auf dem Continent und insbesondere in Deutschland erft feit ben letten Jahrzehnten fich anfiedeln. Huch feitdem ift ihr Bachsthum ein geringes, die Berliner Gemeinde mag nicht über 500 Mitglieder gablen, Die aus allen, felbft höberen Standen recruffrt wird. Ihre mefentlichen Dogmen find : Das forperliche Biedererscheinen bes Beilandes und perfonliche Erfüllung feiner Berbeigungen, bann, wenn die Rirche fich fo weit gereiniget bat um ib-

ren Brautigam murbig zu empfangen; (biefes Berhaltnif Chrifti zur Rirche mird mit großer Borliebe behandelt); die unmittelbare Wirfung und Offenbarung Gottes im Denichen. Auf ber Apokalypfe rubt bas gange Dogmengebaube. Unlangend die außere Organisation, so besteht die oberfte Borfteberschaft der Gesammtgemeinde in 12 "Avosteln". von denen Jeder über einen Begirf Europa's gefest ift. 36= nen untergeordnet find die " Propheten," die eine Urt Rir= denrath bilden, und wiederum ben " Evangeliften" und "Diaconen" ale dritter und den "Engeln" und "Bice-Engeln" als letter Kategorie übergeordnet find. Unter Diefer letten Rlaffe werden die eigentlichen Gemeindegeiftlichen begriffen. In fleineren Gemeinden, wie der biefigen , bilten fie allein den Ortsvorstand. Ihren Betfaal haben bie Irvingianer bier in der Zimmerftrage Rr. 78. Der Conntagegotteedienst beginnt fruh 6 Uhr, der nachmittägliche um 4 Uhr. Der Sauptgottesdienst besteht aus Liturgie und Predigt; zwischen beiden liegt eine Paufe von 11/2 Gtunben, dazu bestimmt, fich den Ergiegungen bes beiligen Beiftes bingugeben. Der Betfaal in einem Bintergebaube ift schmucklos und flein, aber fur ben geringen Besuch, ber hier gewiffermaagen auffallen muß, geräumig genug. Die Mebrzabl ber Besuchenden gebort bem weiblichen Geschlecht an. Die Liturgie wird ohne Mufif nach ber Tonangabe ber Beiftlichen, bie weiße Chorroche tragen und auf einer Erhöhung eine Urt Megopfer (?) celebriren, von ber gangen Gemeinde gefungen. Dieje Befange fußen in ber Res gel auf dem alten Teftament, namentlich ben Mfalmen, Die mit ben Worten: "Und fo war es von Anfang an, und fo wird es fein in Ewigfeit," angehoben und geschloffen werden. Un eigentlichen Gefang ift hiebei nicht zu benfen, es ift vielmehr ein lautes modulirtes Beten. Rach Bollendung eines folden Gefanges fällt der Bice : Engel auf bie Knie, und die gange Gemeinde thut basselbe. Alsdann liest er singend, wie die fatbolischen Priefter in ber Deffe, Die Agende ab, mahrend die Gemeinde bei bestimmten 2Borten mit ihrem "Umen" antwortet. Ift bann noch ein Pfalm gefungen, die Ceremonie von vorber wiederholt und die vorgedachte Paufe verlaufen, fo tritt der "Engel" an einen Tifch, um die Predigt zu halten, mit ber fich ber Gottesdienft schließt."

Rirchliche Nachrichten.

instace manufactoring

Schweiz. St. Gallen. Die Kirchgemeinde Wallenftadt bat den herrn Kaspar Joseph Stäheli von Rettstal, bisheriger Pfarrer in Gams, mit beinahe einstimmigem Mehr zu ihrem Pfarrer ernannt. Bon ben durch den berühmten Tonsetzer, Grasen von Perçal, für vierstimmigen Männerchor eingerichteten Las mentation en für die Metten der Charwochen ist eine Abtheilung im Berlage der Literarischen Unstalt gedruckt erschienen, und ist am hoben Donnerstag in der Rathedralsfriche ausgeführt werden. Die Erhabenheit dieser unüberstressslichen, einfachen, alten Choralgesänge bat unter der Meisterhand des durch seinen ächtstirchlichen Tonsag bestühmten Komponisten hinreißende Krast gewonnen.

herr Johann Sofliger, geiftl. Rath und Dom= fapitular gu Gt. Gallen bat eine Schrift berausgegeben unter tem Titel: "Die driftfatbolifde Rirde und ibr Berbaltnig zum Staat. St. Ballen und Bern. Suber und Romp." Der Berfaffer nimmt fich beraus, in grei Begie= bungen nicht mit bem Strom ber Beit gu fchwimmen; finbet er die Bevormundung ber fatbolischen Rirche, wie fie im Geifte bes Josephinismus in verstbiebenen Staaten geübt murte, in einzelnen Gebieten ber Edmeis inebefonbere gur Beit als formliche Beberrichung waltet, ten wohlverftantenen und unerläglichen Ronfordangverbaltniffen gwifden Staat und Rirde nicht angemeffen; fo will er eben fo me= nig unbedingt ben Emangipationebegebren Bener buldigen, Die eine formliche Trennung nicht nur wunichen, fondern in allem Ernfte betreiben. Bie er in fenem Bevormunbungesuftem ben Graat selbst gefährtet fiebt, weil er bes unerläßlichen Beiftandes ber Rirche für feine 2mede ente bebre; fo erachtet er ben Beftan ber Rirche bloggeffellt, wenn fie fich, unbeliebiger Erfahrungen mute, auch bes Schutes von Geite bes Staates begeben wollte. Beiden empfiehlt baber ber Berfaffer eintrachtiges Wirfen, febem in feiner Sphare, mobei eines bes andern eigentbumliche Wirtsamfeit weder zu fforen noch zu bemmen, beide sich gegenfeitig gu unterfrugen und gu ergangen batten.

Meue Schweiz.)

- Aargan. Eine Bersammlung von Geistlichen und kaien des reformirten Bekenntnisses hat bei einer wieders holten Besprechung in Suhr sich zu einer Eingabe an den Bersassungsrath geeinigt, in welcher Ausbedung aller kastensmäßigen (?) Schranken zwischen Geistlichen und Laien, Errichtung einer aus dem Bolt und durch das Bolt geswählten Spuode und Wahl der Geistlichen durch die Gesmeinden verlangt werden soll.
- Derrn Kaplan Schwyzer von Surfee zum Pfarrer von Dberfirch gewählt.
- 22. Marz. Ungeachtet außerst ungunstiger Witterung, fast unaufhörlichem Schneefall und seit mehrern Tagen anhaltender Winterfälte, war die heutige Nomfahrtssprozession über die Musegg doch noch ziemlich zahlreich durch Bläubige aus Rabe und Ferne besucht.

- Schwyz. Dem Bodw. P. Karl Branbes aus Braunschweig ist feiner Kenntniffe wegen die unentgelbliche Aufnahme als Konventual bes Stiftes Einsiedeln gestattet worden. (Luz. = 3tg.)
- Golothurn. In der Sigung des Rantonsrathes vom 22. d. fam der Bericht und Borichlag des Regierungsrathes über Aufbebung ber theologifden Lebranftalt zur Sprache. Bei ber ehandlung bes Wegenstandes entbebrie Die extreme Richtung, Die fo gerne niederreißen mochte, ta es zum Entscheid fam, eines großen Theils ihres frubern Unbanges. Bielfach machte fich die Unfict geltend, bag es nicht fo faft auf eine Unfbebung, ale auf eine Reorganifation ber Unftalt abgesehen fei, und bag in biefer Begiehung der Bericht des Regierungsrathes nicht Die gewünschte Bollftandigfeit barbiete. Damit mar ber Ausweg gefunden, um einftweilen Die beifle Frage nicht lofen gu muffen. Die Sade wurde an ben Regierungsrath jurudgewie fen. - Unter ben Rednern, tie fich fur die Unftalt erboben, zeichnete fich Berr Kantonerath Frang Brunner gur Krone laus, glasge Childre Auf To III non a naist modelliddoni

Für die Erhaltung der Anstalt hatte sich der Hochw. Bischof von Basel an die bobe Beborde gewendet. Das "Eho vom Jura" giebt den wesentlichen Inhalt seiner Einsgabe also:

"Die Unftalt ift ebrenvoll fur ben Ranton. Größere Garantie gewährt eine Jugenderziehung, Die im Baterlande felbft und unter ben Mugen einheimischer Dbern gefchiebt, ter Rirde und bem Staate, ale wenn Diefelbe im fremden Auslande, wo heterogene Grundfage eingeflößt werden fonnien, gesucht werden mußte. - Der Bestand einer fatholischen Theologie in bier war eines der Sauptmotive gur Errichtung des bischöflichen Giges in Golothurn. Unter ben Augen Des Bischofes foll eine fatholische theologische Anftalt fich vorfinden. Richt jede Theologie mochte bem Bischofe die nothwendige Berubigung geben, und es fonnten in gemiffen Källen Rollifionen entfteben, Die gewiß bem Staate eben fo menig frommen murben ale ber Rirche. Der biefigen Theologie muß ich bas befte Beugniß geben, bag murbige Priefter, Die mit wiffenichaftlicher Bilbung und frommer Berufetreue auch die erforderliche Paftoralflugbeit befigen, aus ibr hervorgegangen. Erhalten und bewahren Gie biefes firchliche Rleinod! Es ift die erfte Bitte, welche berjenige an Sie ale hochlobl. Dberbehorde ftellt, der fich die Ehre hat, gumennen ze. Thei gonofed - diff lite dipprangentited regie

Deutschland. Maing. Auch unfere Stadt bat in

biefen Tagen ben Sochwürdigften Erzbischof Rafar von Rabf-Reriathim beherbergt, welcher auf einer Rundreife im Abenda lande begriffen ift, um die Liebe ber Glaubensgenoffen fur Die Unterftugung beim Bau einer Rirche für feine Beerde in Unspruch zu nehmen. Er hat am 17., 19. und 20. unter großem Budrang ber Glänbigen und in Unwesenheit einer bedeutenden Angabl unferer Beiftlichfeit das beilige Opfer nach fprifchem Ritus in unferer Domfirche barge= bracht. Gin fleines unter ber Preffe befindliches Edrift= den wird über diesen das firchliche Interesse in hobem Maage anregenden Mann und feine Beerde, ber gu Lieb er ben Banberftab ergriffen, ausführliche Mittheilungen geben; wir beschränfen uns baber bier auf bas Wefentlichfte. Monfignore Rafar ift im Jahr 1795 zu Mofful geboren und wurde als Sprößling einer jacobitischen (eutychianischen) Familie im Saffe gegen die fatholische Rirche erzogen, welchen er besonders gegen folche Jacobiten an den Tag gu legen pflegte, melde zur fatholischen Kirche gurudfehrten. In Diefer Familie mar die erzbifchöfliche Burbe ber baretifch= jacobitischen Rirche von Mossul erblich, weghalb diesethe den Ramen der "bischöflichen Familie" führte, und auch Matthaus Rafar beftieg in Folge Diefes Rechtes ben jaco= bitischen Bischofostuhl in Mofful. Auf Diesem murbe er auf wunderbare Beise von der Bahrbeit der fatholischen Rirche durchdrungen und veranlagt, gur alten fatholifchen Ginbeit jurudzufehren. Diefer Schritt zog dem muthvollen Befenner Die heftigften Berfolgungen, befonders von Seiten Des jacobitischen Patriarchen gu, und Leiden aller Urt, Rerfer, Mighandlungen und Schmähungen, ja felbst Todesgefahren wurden bem glorreichen Befenner im reichften Maage gu Theil. Es wurden ihm von feinen Reinden die Bande auf den Ruden gebunden, bas Saupt wurde ibm gum Sohne anftatt ber ihm vom Papfte gefendeten Mitra mit einer Dornenfrone bedect, und nachdem man ihn mit nachten Fugen dem Wöbel zum Spotte durch die Straffen ber Stadt ge= führt, ließ man ibn, mit Retten belaftet und bei der elende= ften Rahrung feche Monate lang im icheuflichften unter= irdischen Rerfer schmachten, fo daß bem hoben Dulber die Rleider herabfaulten. Dennoch fonnte er von dem Glauben, beffen Wahrheit er nunmehr erfannt, nicht abwendig gemacht werden. Der beilige Stuhl zu Rom verlieh indeffen bem fcwer Geprüften bie Burde eines fprifden Erzbifchofs von Rabf-Reriathim bei Balbed, wo damale noch fein ein= ziger fprifcher Ratholit fich befand, jest aber, burch ben raftlofen Eifer Monfignore Nafars, beren 18,000 gegablt werden. Kur biefe arme, von ben Turfen, Drufen und Motualis unausgesest verfolgte Beerde hat nun der bochs wurdigfte Dberbirt eine Reife ins Abendland unternommen, und, wie als lebendige Pretigt der Glaubenstreue, von der er ein fo behres Beispiel gegeben, fo als ein Bote von dem

Glauben ber ersten Jahrhunderte über bas heilige Altarssaframent, wandelt er in unserer Mitte, indem der Nitus, in welchem er das heilige Opfer darbringt, und den die Jascobiten im fünften Jahrhundert bei ihrem Abfalle von der fatholischen Kirche aus derselben mitnahmen, die prompteste Gewährteistung ist, daß in der Kirche damals wie heute derselbe Glaube an die wahrhafte Gegenwart Christi im hl. Saframente und an das heilige Mesopser bestanden hat und besteht. (Kath. Sonntagsbl.)

- Baiern. Der König erließ am 12. Febr. ein Belobungsschreiben an den fatholischen Klerus des Bisethums Speyer über dessen ausgezeichnet treue und hingesbende Haltung während des Pfälzer Aufruhres.
- Regensburg. Februar. Was man vielfach in Zeitungen angeregt, in Garnisonsstädten für das Militär einen eigenen Gottesdienst zu halten, ist hier durch das löbliche Zusammenwirfen des Militärs und der Geistlichkeit ausgeführt worden. Herr Kanonikus Dr. Wieser, rühmslichst bekannt als ehemaliger Prediger zu St. Cajetan in München, wie durch seine literarischen Arbeiten, hält alle 14 Tage nach der Messe einen eigenen Vortrag für das hiesige Regiment, wobei die Räume der "alten Kapelle," jedesmal gefüllt sind. Möge dieses Beispiel Nachahmung sinden!
- - 14. Febr. Mus dem fo eben im Drude erfchienenen Schematismus diefer Diogefe entnehmen wir, baß das Bisthum Regensburg auf einem Flächenraum von 234 Quadratmeilen in 34 Städten, 84 Marftfleden, 3361 Dorfern, 1677 Weilern und 3959 Einoben eine Babl von 639,319 Ratholifen umichließt. Innerhalb ber 30 Defanate, von denen bas fleinfte - Allersburg 4862 und bas größte - Cham 44,914 Seelen zählt, find 463 Pfarreien, 143 Benefizien, 43 Erposituren, 186 Cooperaturen erfter und 174 zweiter Klaffe, dann 16 Klöfter, 2 Sospitien, 17 religiose Filialinstitute. Die Stadt Regensburg umfaßt mit ihren vier Pfarreien 17,906 Ratholifen; Amberg, 10,112; Straubing 8610. Der Personalstand der Geiftlichkeit des Safular = und Regularflerus ftelle fich auf 1231. 3m Jahre 1849 murden 21 Randidaten ju Prieffern geweiht; 32 bas ben bas 50ger Priefterjahr zurudgelegt; 40 find geftorben; 67 Alumnen find im bischöflichen Clerifalfeminar. 3m bischöflichen Anabenseminar im Klofter Metten waren am Schluffe bes Schuljahres 1848/49 132 Zöglinge, von benen nur 35 theilweife Beitrage bezahlten, alle übrigen durch bie aus der Diocese eingebenden milben Beitrage unterhalten wurden, wofür 15,566 fl. verwendet wurden. Reben ben laufenden Ausgaben für Unterhaltung fo vieler Boglinge feit 6 Jahren feines Bestandes, bat fich bennoch ein Rapitalftod von 85,599 fl. für die Brede desfelben gebildet, und gegenwärtig erhalten 150 Böglinge barin Bervflegung, Er-

siehung und Unterricht. Im Laufe des Jahres 1849 wursten 34,117 fl. für fromme Zwecke legirt. Die Gaben für den Ludwigsverein betrugen 11,946 fl. und die Sammlung für den geliebten Oberhirten, den geprüften Dulver Pius IX., die ansehnliche Summe von 13,127 fl. Das sind wohl sprechende Beweise, wie die Liebe zur Kirche, trop allen Wählens der Umfturzpartei, in den Herzen der Ratholiken Regensburgs noch frisch und lebendig ist.

Desterreich. Wien. Die theologische Fafultät hat die herren Gunther und Beith zu wirklichen Mitgliestern ernannt.

Amerika. Mexiko. Der Präsitent von Meriko kündigte in einer Botschaft an; Pius IX. habe die Absicht zu erkennen gegeben, einen der mexikanischen Bischöfe zum Kardinal zu erbeben, um diesem Lande ein Pfand seiner Erkenntlichkeit für die dem hl. Vater in trüben Tagen bewiessene sebaste Theilnahme zu geben. Man erwartet zu Meriko einen papstlichen Gesandten, der die Ernennung überbringen soll. Das wäre der erste amerikanische Kardinal.

Rirchenstaat. Rom. Anfange Märg. Monfig= nor Cullen, Rector des irlandifchen Collegiums ift von Er. Beiligfeit zum Erzbifchof von Armagb und gum Primas von Brland ernannt worden; eine Bahl, welche ben irifden Eriscopat und Rlerus mit Freude erfüllt. Berr Rector Cullen ftebt im beften Mannsalter - 48-50 Jahren, und wirfte vor mehreren Jahren als Profeffor ber Eregese an der Propaganda in Rom. Papft Gregor XVI. wollte ihm dreimal einen Bischofofig in Irland übertragen; nur flebentliches Bitten befreite ibn von Diefer Burbe. Ding IX. mußte es ibm formell befehlen, bas Ergbisthum ju übernehmen. Die Boglinge bes irifchen Collegiums, dem er ichon 10 Jahre vorfteht, verlieren ihren Freund und Lebrer bart; nur troftet fie ber Gedante, daß er in ihrem unglücklichen Baterlande noch mehr des Guten als in Rom wirfen fonne. Biele Congregationen und Academien verlieren an Cullen eines ber geiftreichften Mitglieder.

Alle Berichte bestätigen, daß der beilige Bater in der erften Ofterwoche gurudfebren wird.

Die "Annalen des Ordens des hl. Franziskus" von dem irländischen Minoriten Lukas Wadding, welche mit den Fortsetzungen von Johann de Luka, Joseph Maria von Ankona und Casetan Michalese zwar gegen 20 Foliobände einnehmen, aber nur bis auf tas Jahr 1574, das dritte Jahr des Pontiskates Gregor XIII. gehen, werden wirklich aufs neue fortgesetzt. P. Stantskaus Melchiori Generaldesinitor des Ordens der mindern Brüder von der Observanz hat bereits zwei Foliobände herausgegeben. Der erste Band, der zu Ankona gedruckt worden, umfast einen Zeitraum von 10 Jahren und geht von 1575 bis 1584,

welche Zeit in das Pontisstat Gregor XIII. fallt. Dieser Beitpunkt ist einer der ruhmwürdigsten in der Geschichte der Söhne des heiligen Franzisstus. Sie leisteten nicht nur in Europa Bieles durch Bekämpsung der Irrlehren, durch ihre Predigten, durch ihre Schristen; sie sandten auch zahlreiche und eifrige Missionarien nach Amerika, nach Indien, nach den Philippinischen Inseln, von denen Biele den Märtyrerstod gestorben sind. Der zweite Band, der zu Neapel 1847 erschienen ist, enthält die Geschichte der Franzissfaner mährend des Pontisstates Sixtus V., der selbst diesem Orden angehört hatte.

— Spoleto. Die Garnison von Spoleto hat ein schönes Beispiel von Frömmigkeit gegeben. Nachdem sie an geistlichen Exercitien Theil genommen, verlangten die Soldaten, gemeinschaftlich die hl. Kommunion zu empfangen. 300 nahten sich dem Tische des Herrn, und der Hochw. Erzbischof, der selbst das heilige Abendmabl ihnen reichen wollte, hielt eine rührende Anrede, von welcher die Soldaten Abichristen verlangten, um sich fortwährend die heile samen Bah heiten, die er ihnen vorgetragen, zurückrusen zu können.

- Reapel. Hier wird ein periodisches Blatt erscheisnen unter dem Titel: Civilta cattolica (Ratholische Zivilisation). Sein Zweck ist, die verderblichen Ideen zu bekämpfen, welche die Gesellschaft mit dem Umsturze bedroben.

England. Die katbolischen Schulen für ime Rinber zu Islington sind in blühendem Zustande; zu Cambrydge wurden solche Schulen unter der Leitung von zwei Schwestern des Kindes Zesu, die aus dem Kloster von Northampton gefommen, eröffnet.

Mehrere protestantische Mitglieder der Universität von Orford haben den Borständen der verschiedenen Kollegien eine Denkschrift vorgelegt, welche zum Zwecke hat, die Aufbebung der föniglichen Suprematie und jeder Kontrolle von Seite der Regierung in Betreff sener Güter herbeizuführen, welche der Staatsfirche zur hebung der Erziehung und des Unterrichts gegeben worden.

Frankreich. Der Munizipalrath von Caen hat 30,000 Kr. bestimmt, um die Kirche zum heiligen Stephan und ihren ehrwürdigen Thurm vor dem Zerfalle zu retten. Diese Kirche bietet einen der reichsten Typen des gothischen Styls der zweiten Spoche, wie er im 14. und 15. Jahrshunderte herrschte.

Den. 18. empfiengen in der Militar=Strafanstalt zu Met 80 gefangengesette Soldaten die heilige Kommusnion aus den händen des Bischofes, welcher überdieß zwansig unter ihnen die hl. Firmung ertheilte. Zwölf Eingeschlossene, (réclus), die vom Abbe Laybach, dem Seelsorger der Ans

ftalt unterrichtet worden, empfingen zum erstenmale bas bil in Altarfaframent.

Epanien. Der Stätthalter von Logrono hat unterm 27. Hornung ein Zürkular an alle Alkaten feiner Provinz geschickt, worin er ihnen die Weisung giebt, sie sollten den Pfarrern, die auf Bertangen des apostolischen Runtins des auftragt worden, die Bisdung einer spanischen Legion für den Dienst des heiligen Baters befannt zu machen, hierin fein Hinderniß legen. — In der Instruktion, welche der Generalvikar von Avila in dieser Beziehung an die Pfarrer richtet, heißt es: der heilige Bater seize sein volles Berstrauen auf die Tapferkeit und die Treue der Spanier, und wünsche sich daher mit einem Truppenkorps dieser Nation zu umgeben; die Regierung habe die Anwerbung von 8—10,000 Mann erlaubt; nur Leute, die sich durch religiöse Gesinnung, Sittlichkeit und Ehrgefühl auszeichnen, werden zugelassen, ze.

Kammer auch daß Gesetz angenommen, welches mehrern Festen die bürgerliche Sanktion entzieht. — Das Gesetz, welches geistlichen und weltlichen Korporationen die Erwersbung unbeweglicher Güter durch Legate oder durch Schenkung verbietet, wurde gleichfalls angenommen.

- Von Cagliari wird geschrieben; "Man hat die erzbischöflichen Taselgüter unter Sequester aus dem einzisgen Grunde gelegt, weil der Erzbischof sich weigerte, geswisse Kirchengüter einer vom heiligen Stuhle nicht autorissirten Kommission auszuliesern. Mehr als irgendwo ist hier der Klerus Duälereien auszesest. Das Staatsgrundsgeset hat nichts weniger als den Gest der Duldung und der Uchtung des Priesters eingeslößt. Nicht einmal Gesrechtigseit wird ihm erwiesen. Das Einsommen des Klezrus besteht hier in dem Zehnten, aber man zahlt ihn nicht, und vor dem Gerichte die Zahlung zu fordern, wäre ein wahrer Anachronismus."

Auch die Bischöfe der Proving Vercelli haben eine Berwahrung gegen das vom Minister Siccardi vorgeschlagene Gefet eingegeben.

Defigleichen hat der hl. Vater unterm 9. März eine Protestation an den Geschäftsträger der sarbinischen Regiesrung eingesandt. Wir werden in der nächsten Rummer dasrauf zurücktommen.

Berichtigung.

In der letten Rummer, S. 96, Sp. 2, 3. 16 statt: Sie foll sich nicht mit den Fragen, lies: Sie foll sich mit den Fragen beschäftigen.

Linde Obel Saide Ain Pins IX. Iddirentil one fandig

tred 34,112 (O für frommer Smett, Somett, Some

"Crux de Cruce!" idrieb mit Alammengugen Dir auf Petri Stubl, eb' Du geboren, Gine Sand von boberm Geift erforen, Anzuceuten, mas cer herr will fugen!

Linge mußt's als Rathselmort genügen. Doch ba rafend gottvergefine Iboren Fur dein Bobithun blut'gen haß Dir ichworen, Kann, o fann bie Deutung nicht mehr trugen.

"Crux de Cruce!" Rober Macht erliegend Mußteft Du des martervollen Kreuges Bittern Reich bis auf die hefe leeren.

"Crux de Crucel" Jeden Feind bestegend, Und im Glange bes erhöbten Kreuzes Ceb'n mir Dich nach Roma wiederfehren.

Durch die Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn ift zu haben:

Zeitschrift

für die

gesammte katholische Theologie,

Serausgegeben von der theologischen Fakultät in Wien. Redaftion: Dr. J. Scheiner, Mitglied des Professoren = Collegiums, und Dr. J. M. Häusle, Mitglied des Doktoren = Collegiums der theologischen Fakultät.

Diese neue Zeitschrift erscheint in Banden von 3 heften. Im Laufe des Zahres 1850 wird ein Band erscheinen und 54 Bagen fosten.

Ferner ist daselbst zu baben: Bimtorim, Ant. Jos. Sechs Reden bei der Feierlichkeit der ersten heiligen Kommunion der Kinder. Zweite Sammlung 9 Bagen.

Einladung zum Abonnement

Sountagsblatt für das katholische Bolk.

Mit dem ersten April beginnt ein neues Abonnement für das Sonntagsblatt, welches wöchentlich einen halben Bogen start im Formate der Kirchenzeitung erscheint. Bestellungen nehmen alle Postamter an. Preis franco in der ganzen Schweiz für die Monate April, Mai und Juni nur 5½ Bagen.

Wir machen besonders die Hochw. Geistlichkeit auf dieses Sonntagsblatt aufmerksam, und bitten Sie zur Berbreitung einer so nüglichen Lekture möglichst beizutragen. Der Preis ist so niedrig gestellt, daß es auch der ärmsten Familie mög- lich ist, sich dieses Blatt anzuschaffen.

(Hiezu eine Beilage.)

Die in andern Zeitschriften und Ratalogen angefundigten Berfe fonnen zu den nämlichen Preisen auch durch bie Scherer'iche Buchhandlung in Solotburn bezogen werden.